

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 65. Ratssitzung vom 25. September 2019

1717. 2019/216

Postulat der SP-, Grüne-, GLP- und AL-Fraktion und der Parlamentsgruppe EVP vom 22.05.2019:

Bericht und allfällige Projektkredite zur Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse und Massnahmen aus dem «Konzept Energieversorgung 2050 der Stadt Zürich»

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Andres Kirstein (AL) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1280/2019):
Mit dem Postulat wollen wir, dass die vorhandenen Konzepte umgesetzt werden sollen, dass damit vorwärts gemacht wird, dass dem Kontrollorgan Gemeinderat hin und wieder Bericht erstattet wird und wenn das Geld fehlt, sollte ein Projektkredit beantragt werden. Eines der grossen Probleme bei der Bewältigung der globalen Erwärmung ist der Zeitfaktor. Wir hinken auf allen Levels international, national, kantonal und kommunal nicht nur den Zeitplänen unserer eigenen Klimaprojekten hinterher, sondern insbesondere den Erfordernissen der globalen Erwärmung. Als wir Zeit zur sorgfältigen Planung hatten, schliefen wir. Wir erwachten verspätet und müssen auf den Zug rennen. Deshalb erwarten wir von der Stadtregierung und insbesondere von der nationalen Politik, dass sie nicht träge auf die Einreichung und Behandlung von Vorstössen reagiert, sondern proaktiv in den vorhandenen und neu gesetzten Klimazielen auch die entsprechenden Umsetzungspläne anpasst und dynamisch gestaltet. Wir brauchen insbesondere im Bereich der fossilfreien Energieversorgung eine dramatisch schnellere Umsetzung der Effizienzszenarien. Die planungsrechtlichen Grundlagen müssen rasch geschaffen werden. Auch der Gemeinderat kann dabei mit einer zügigen Behandlung des kommunalen Richtplans einiges beitragen. Wir müssen allerdings mit den Ergebnissen der Richtplanänderung die BZO von vorne beginnen. Besonders wichtig ist es, in Notzeiten, in denen schnelles Handeln gefragt ist, die strategische operative Kontrolle über die verschiedenen Wertschöpfungsketten zu erhalten. Im Bereich der Energieversorgung ist das ein entscheidender Hebel zur Abschwächung der globalen Erwärmung. Das bedeutet die Schaffung einer einheitlichen, vertikal tief integrierten Organisationseinheit zur Produktion und Verteilung von Energie und allen damit verbundenen Dienstleistungen. Den Luxus, über zahlreiche Organisationsgrenzen hinweg langsam unsere Energiepolitiken aufeinander abzustimmen, können wir uns nicht mehr leisten. Wenn wir die Klimaziele annähernd bis ins Jahr 2030 erreichen wollen, müssen wir die lange und sorgfältig gehegten Gärten der zahlreichen Vorstände und Koordinationsgremien endlich in eine schlagkräftige Organisation unter der strategischen Kontrolle des Stadtrats bringen. Nur mit einem direkten Durchgriff auf der Management-Ebene lässt sich das Ruder in der Energieversorgung der Stadt in politischer Hand führen. Der Verwaltungsrat der Energieversorgung ist der Stadtrat. Das Aktionariat ist die Bevölkerung. Wir sind die Generalversammlung. Der Rest kann in den Führungsprinzipien von Dr. Christoph Blocher

nachgelesen werden. Wir brauchen in schwierigen Zeiten meiner Meinung nach nicht viel mehr. Was es insbesondere am wenigsten braucht, ist immer mehr von dem, das uns in die Bredouille brachte. Es braucht also weniger Markt statt mehr. Dafür braucht es mehr Einfluss der Politik statt weniger. Die unsichtbare Hand von Adam Smith ritt uns weltweit in den Dreck. Jetzt muss die transparente Hand der Politik energisch mit Regeln und Verboten das Ruder wieder übernehmen. Statt höherer Energiepreise, die das Leben der Geringverdienenden zusätzlich verteuert, brauchen wir eine staatliche Ordnungspolitik, die die Gesellschaft sozial und klimafreundlich umbaut.

Dubravko Sinovcic (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 12. Juni 2019 gestellten Ablehnungsantrag: *Wir lehnten bereits das Ziel von «Netto Null» bis ins Jahr 2030 strikte ab. Darum lehnen wir auch eine Berichterstattung zur Umsetzung ab. Andres Kirstein (AL) schilderte die Methode, wie das umgesetzt werden kann und liefert damit die Begründung, wie das diametral unserem Weltbild widerspricht.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: *Ich muss der Aussage, dass wir alle schliefen, widersprechen. Auf der städtischen Ebene ergriffen wir in den letzten 20 Jahren zahlreiche Massnahmen. Wir bauten die Fernwärme, die Energiedienstleistungen und die erneuerbare Energieproduktion aus; ein Rahmenkredit für das «Smart Grid» wurde beschlossen, das auch Speichermöglichkeiten beinhaltet; wir sind dabei, die «Energie 360°» von einem Gaslieferanten zu einem Lieferanten von erneuerbaren Energien zu transformieren; bei der Mobilität förderten wir die E-Bus-Strategie der VBZ, mit der wir dieselbetriebene Busse durch E-Busse ersetzen wollen. Wir reagieren nicht auf Vorstösse, sondern handeln selbst. Auch dieser konkrete Vorstoss rennt offene Türen ein. Das Konzept Energieversorgung 2050 stammt aus dem Jahr 2010. Auf diesem basiert die Energieplanung. Sie wurde inzwischen immer wieder aktualisiert. Die neuste Aktualisierung geschieht in diesem Jahr. Die Energieplanung bietet den erwähnten Durchgriff auf das Management, da sie für alle Betriebe der Stadt verbindlich ist. Das Management befindet sich bereits an der Angel der Energieplanung. Wir wurden auch ohne diesen Vorstoss aktiv. Das Konzept soll im nächsten Jahr überarbeitet werden. Selbstverständlich wird das Referenzszenario «Netto Null» ein Teil des Konzepts sein, damit die finanziellen Konsequenzen bekannt sein werden. Der Stadtrat arbeitet an der Überarbeitung des Konzepts der Energieversorgung. Darum ist es folgerichtig, dass wir ein Postulat entgegennehmen, das dies fordert.*

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Davy Graf (SP): *Es handelt sich nicht lediglich um einen Bericht, den wir verlangen. Das erwähnte Konzept der Energieversorgung 2050, das wir in den Tiefen der Stadtverwaltung fanden, ist bereits relativ gut. Es stammt aus dem Jahr 2014 und wir sind froh, dass es im nächsten Jahr überarbeitet wird. Im Postulat geht es um eine Konkretisierung der Umsetzungsmöglichkeiten. Es geht um die einzelnen Teilgebiete der Stadt und*

3 / 3

wo welche Energieformen entstehen sollen. Dabei muss eine dezentrale Sichtweise entwickelt werden. Aufgrund der Konkretisierung erwarten wird konkrete Kreditanträge, die entsprechend vom Volk vorgelegt werden. Es handelt sich um mehr als nur um die Überarbeitung des Konzepts. Es geht um das Konkretisieren und darum, uns Gebiete vorzuschlagen, in denen dezentrale Lösungen gefunden werden können. Es gibt einige, die bereits im Bericht erwähnt wurden – um das Seebecken herum, die Fernwärme, die erweitert werden kann oder auch Gebiete, in denen Erdsonden in einem Verbund Vorteile bedeuten. Wie bereits bei der Photovoltaik ist das Ziel des Gemeinderats klar: Wir wollen mit Zielgrössen operieren. Hier wollen wir beschleunigen und dazu Antworten erhalten.

Michael Schmid (FDP): *Beim vorherigen Vorstoss, der eigentlich zu einem neuen Vorstoss der AL wurde, stimmten wir vor allem aus Sympathie für die Begründung der AL-Votanten zu. Jetzt stimmen wir dem Vorstoss dezidiert entgegen der Begründung der AL und der SP zu. Wir sind froh, dass der Gemeinderat den Bericht zwar verlangen kann, dieser jedoch vom Stadtrat verfasst werden wird.*

Das Postulat wird mit 97 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat